

Zunehmende Lichtemissionen im öffentlichen Raum sind ein Problem, das alle angeht

Licht kann auch nerven

Immer mehr Menschen fühlen sich in ihrem Wohlbefinden durch künstliche Lichtemissionen von draussen in ihren Wohnräumen gestört. Die Nacht wird in Wohngebieten oder entlang von Strassen taghell beleuchtet. Wie beim Lärm macht sich auch hier eine 24-Stunden-Gesellschaft bemerkbar.

Das Kunstlicht von draussen kann nachts ganz schön nerven. Es dringt in unsere Wohnungen, wenn wir schlafen wollen. Die Lichtemissionen, umgangssprachlich «Lichtverschmutzung», haben sich in den vergangenen Jahrzehnten sprunghaft vergrössert – von 1994 bis 2012 um mehr als 100 Prozent. Das zeigen Satellitenaufnahmen der Schweiz (siehe Abbildungen) recht eindrücklich. Die Ballungsräume wachsen ebenso wie die gut ausgeleuchteten Strassennetze der Schweiz. Aus dem Weltall präsentiert sich das Schweizerische Mittelland als Lichtermeer. Es gibt heute verschiedene Möglichkeiten und Lichttechnologien, die unnötige nächtliche Störeinwirkung von Strassenbeleuchtungen, Reklameschildern oder Sportplätzen zu verringern. Die Gemeinden sind hier ganz besonders gefordert.

Vollzugshilfe Lichtemissionen des Bafu

Störendes Kunstlicht ist zu einem Fall für den Umweltschutz geworden. Viele Kantone und Gemeinden müssen die Lichtfrage in den Vollzug der Gesetzgebung einbringen. Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) hat nun eine Vollzugshilfe erarbeitet. Sie wird an der Tagung von Topstreetlight am 23. November durch den Zuständigen des Bafu, Alexander Reichenbach, vorgestellt (s. Hinweis im Kasten). «Mit der Vollzugshilfe zeigen wir den Gemeinden, aber auch Lichtplanern und Fachleuten, wie sie praktische und anwenderfreundliche Massnahmen zur Vermeidung oder Verminderung von Lichtemissionen treffen können.»

Handlungsbedarf besteht vor allem bei den Verkehrsstrassen oder

auf Quartierplätzen. «Das Problem ist das Streulicht, das unnötig abstrahlt», sagt Giuse Togni, Physikerin und Leiterin von Topstreetlight,

Tagung Strassenbeleuchtung

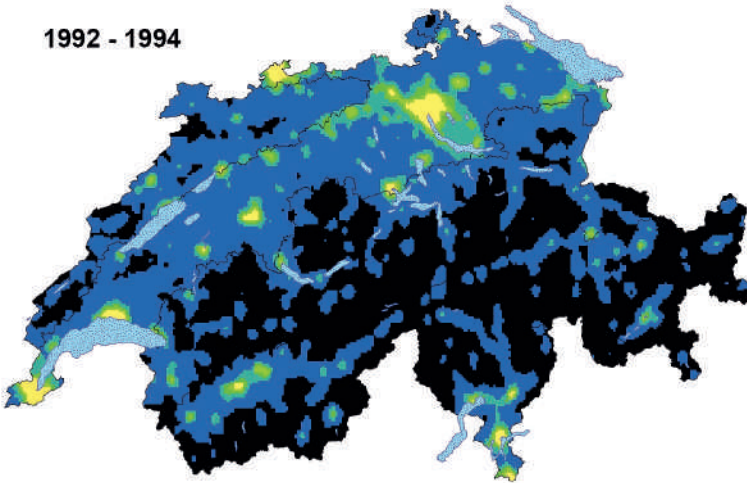
Am 23. Nov. 2017 findet in Zürich die Tagung «Strassenbeleuchtung - Lichtemissionen vermeiden» statt, welche von S.A.F.E. organisiert wird. Die Tagungsleitung liegt bei Giuse Togni, Präsidentin S.A.F.E. Programm, Anmeldung sowie Ratgeber »Lichtemissionen« unter: www.topstreetlight.ch
Der Konsultationsentwurf der Vollzugshilfe Lichtemissionen (Stand 12.04.2017) kann hier heruntergeladen werden: bit.ly/2wq1PoS
Das Merkblatt «Lichtverschmutzung Vermeiden» für Gemeinden von der Baudirektion des Kantons Zürich kann hier heruntergeladen werden: bit.ly/2wpEFVO



Lichtverschmutzung – ein Problem, das nicht nur Metropolen betrifft. Hier der Nachthimmel über der Stadt Winterthur. Die unnötige Beleuchtung des nächtlichen Himmels stört den Tag-Nacht-Rhythmus von Mensch und Tier. (Bild: Alessandro Della Bella)

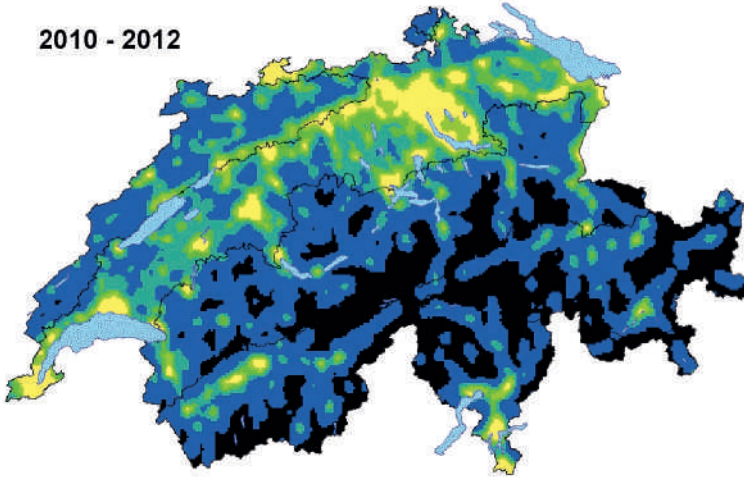


1992 - 1994



Satellitenaufnahmen des Schweizer Nachthimmels im Jahre 1994 ...

2010 - 2012



... und dann im Jahre 2012. Hier präsentiert sich das Schweizerische Mittelland bereits als Lichtermeer. (Grafiken: BAFU)

einem Programm der Schweiz. Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.). Sie spricht aus eigener Erfahrung: «Auf dem Trottoir vor meinem Haus kann ich problemlos ein Buch lesen. Das ist doch nicht der Sinn einer Strassenbeleuchtung.» Diese «Überbelichtung» durch die weitverbreiteten alten Natriumdampflampen kostet die Gemeinden jährlich Millionen. «Es ist zudem nicht zweckmässig, wenn Strassenlampen die ganze Nacht hindurch mit voller Leistung brennen.» Es gibt heute einfache Mittel: Mit moderner Steuerung kann die Leistung der Kandelaber oft schon nach 22.00 Uhr heruntergefahren werden. Und zusätzlich kann man sie mittels Bewegungsmeldern (Sensorik) nur dann leuchten lassen,

wenn sich auf der Strasse und Velowegen Autos, Velofahrer oder Fussgänger nähern.

Besser als die Natriumdampflampen mit ihrem orangen Farbton zeigt das weisse LED-Licht die Umgebung so klar, wie sie auch bei Tag aussieht. «Aus Effizienz- und Umweltüberlegungen sollte die Lichtfarbe zwischen 3000 und 4500 Kelvin liegen», sagt Energiefachfrau Giuse Togni von Topstreetlight.

Förderprogramm 2018

Eine der zentralen Massnahmen ist für Giuse Togni die Fokussierung von Licht auf jene Bereiche, «die wirklich ausgeleuchtet werden müssen – und nur dann, wenn Licht benötigt wird». Das

betrifft vor allem Strassen: Gemeinden, die ihre Strassenbeleuchtung auf intelligente LED-Lichttechnologien umrüsten wollen, können auch 2018 das nationale Förderprogramm effeSTRADA+, das vom Fachverband der Beleuchtungsindustrie (FVB) koordiniert wird, in Anspruch nehmen. Auflage: gefördert werden 2018 nur Lösungen mit Bewegungsmeldern; Licht brennt nur dann, wenn sich jemand auf der Strasse aufhält. Die aktuell an der Tagung «Strassenbeleuchtung – Lichtemissionen vermeiden» präsentierten Erfahrungen aus Binningen, Vaduz und dem Kanton Uri werden in der kommenden Ausgabe ET Licht 1/18 vorgestellt. [L](#)

Infos zu den Herstellern der Leuchten/Steuerung

Maisprach: Leuchten+Steuerung: Elektron/Philips

Gelterkinden: Leuchten: Schröder; Steuerung esave

Laufen: Leuchten, Schröder, Willy Meyer+Sohn GmbH+Co. KG; Steuerung: Schröder

Langenbruck: Leuchten, Schröder, Willy Meyer+Sohn GmbH+Co. KG; Steuerung: Schröder



Optimierte Lichtplanung im öffentlichen Raum sieht so aus....



... oder leider immer öfter so. (Grafiken: Topstreetlight)

Infos

Baudirektion des Kantons Zürich, awel.zh.ch

Bundesamt für Umwelt (Bafu), www.bafu.admin.ch

effeSTRADA+, Fachverband der Beleuchtungsindustrie, FVB, www.fvb.ch

S.A.F.E. (Swiss Agency for Energy Efficiency), 8006 Zürich

www.energieeffizienz.ch

www.topstreetlight.ch

Autor: Stefan Hartmann, Presseladen